

Die Profession Supervision bedarf der Forschung

Standpunkt

FORSCHUNG

Forschung ist nicht supervisorische Praxis. Supervisorische Praxis interessiert sich vor dem Hintergrund ihres professionellen Selbstanspruchs für Forschung. Im Rahmen der DGSv ist weniger Forschung gefragt als vielmehr forschungsaffiner Fachdiskurs.

Im Rahmen des DGSv-Netzwerktreffens Forschung vom 16.–17.08.2017 in Hannover wurde intensiv über das Verhältnis von Forschung und supervisorischer Praxis diskutiert. Im Sinne einer Verstetigung dieses Dialogs legen wir im Folgenden dar warum die Praxis der Supervision, will sie ihrem professionellen Anspruch gerecht werden, der Forschung bedarf

Supervision ist das eine, Forschung das andere

Supervision und Coaching sind arbeitsweltliche Beratungsformate. Sie unterstützen Einzelpersonen, Teams und Organisationen bei der Bewältigung arbeitsweltlicher Fragen, Problemstellungen und Krisen sowie bei der prophylaktischen Reflexion und Weiterentwicklung professioneller Arbeit. Supervisorinnen und Supervisoren stehen in jedem Beratungsprozess unter zeitlichem, sozialem und sachlichem Handlungsdruck. Unter verschiedenen Handlungsoptionen müssen sie eine Option auswählen und zumindest implizit begründen. So zum Beispiel, warum eine bestimmte Intervention gesetzt wurde – und andere Interventionen nicht. Forschung dagegen ist der vom alltäglichen Handlungsdruck befreite Ort, an dem supervisorisches Tun rekonstruiert wird und zu eruieren ist, welcher sinnstrukturellen Logik die supervisorische Praxis folgt, welche Ansprüche sie an sich selbst stellt und inwiefern sie diesen gerecht wird. In diesem Sinne folgt Forschung einer immer schon vorgängigen Praxis. Forschung belehrt Praxis nicht, sondern unterstützt ihren Reflexions- und Entwicklungsprozess.

Verschiedene Orte, verschiedene Interessen

Supervision und Coaching sind an der Aufklärung der Anliegen der Klienten sowie damit verbunden immer auch an der Wirtschaftlichkeit ihrer Beratungsleistungen interessiert. Im Unterschied dazu

interessiert sich Forschung dafür wie Supervision und Coaching auf die Anliegen der Klienten antworten. Sie ist an der methodisch-kontrollierten, intersubjektiv nachprüfbar kritischen Aufklärung supervisorischer Praxis orientiert. Kritische Aufklärung supervisorischer Praxis wird dort wahrscheinlicher wo kein beraterischer Handlungsdruck und keine wirtschaftlichen Interessen bestehen. Vor diesem Hintergrund ist der bestmögliche Ort von Forschung die Universität. Konkrete Anliegen und Krisen von Klienten werden dagegen in der Regel nicht von der Forschung beantwortet. Der bestmögliche Ort für reflexive Beratung ist Supervision.

Ist Supervision Coaching?

Am Beispiel der Frage nach dem Verhältnis von Supervision und Coaching wird die Differenz von Forschung und Praxis deutlich. Legitimerweise (!) ist dem Berater orientiert an Klientenanliegen und wirtschaftlichem Interesse, die Frage nach der Differenz von Coaching und Supervision nachrangig. Folgerichtig setzt die DGSv berufspolitisch derzeit eher auf eine Gleichsetzung von Coaching und Supervision, was sich nicht zuletzt in der Umbenennung in Deutsche Gesellschaft für Supervision und Coaching ausdrückt. Die Differenz von Supervision und Coaching kann der Berufsverband vor dem Hintergrund berufspolitischer Überlegungen normativ setzen. Forschung dagegen kann einen möglichen Unterschied empirisch aufklären, indem sie ergründet, was Supervisor/innen tun, wenn sie ihrer Selbstaussage nach supervidieren, coachen oder Organisationen entwickeln.

Die Profession der Supervision hat Interesse an Forschung

Im Unterschied zu mystischen Praxen ist die Profession der Supervision an der stetigen Überprüfung

ihrer Geltungsansprüche interessiert. Sie weiß: Beratung wirkt nicht immer! Dies gerade auch und dann, wenn sie marktstrategisch zuweilen durchaus anderes ausdrücken muss. Die Profession der Supervision fördert die kritische Aufklärung supervisorischer Praxis und weiß, dass diese an von marktstrategischen und berufspolitischen Interessen befreiten Orten wahrscheinlicher wird als anderswo.

Implikationen für den Verband

Die weitere Professionalisierung supervisorischer Praxis liegt in der Verantwortung des Berufsverbandes und seiner Mitglieder. Notwendig sind dafür nicht zuletzt empirisch gesättigte Theorien über die Praxis: ohne fundierte Theorie keine trennscharfen Begriffe, kein fachlicher Diskurs, kein Streit um die Sache. Begründete, streitbare Positionen wichen dann unstreitbaren Erfahrungen, Meinungen und Empfindungen – die Auseinandersetzung unter Professionellen würde beliebig. Wo Beliebigkeit herrscht, stört der Streit um das bessere Argument die vermeintlich konfliktlose Ruhe der Unbestimmtheit. Den Professionalisierungsbemühungen der Supervision wäre dies nicht förderlich. Hieraus resultiert das berufsverbandliche Interesse an kritischer wissenschaftlicher Forschung. Ebenso bedarf Professionalisierung einer berufsethischen Selbstverpflichtung der Supervisorinnen und Supervisoren, die eigene Praxis auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Eine wie auch immer gestaltete Trennung von Berufs- und Fachverband dürfte die Realisierung dieser Implikationen begünstigen. Forschungsorientierte Professionalisierungsfragen hätten dann im Fachverband ihren Ort, während marktstrategische Interessen und Fragestellungen im Berufsverband zu beantworten wären.

DR. RONNY JAHN ist Supervisor, Coach und Organisationsberater, Geschäftsführender Gesellschafter des Beratungsunternehmens P+O und Mitglied des Vorstands der DGSv.

DR. CHRISTOPH LESER ist Mitglied der DGSv und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Goethe-Universität in Frankfurt im Main. Einer seiner Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Professionalisierung.

Anzeige

Balint-Gruppe in Frankfurt am Main,

Sonntags von 13.00 – 18.00 Uhr,
8 Mal im Jahr freut sich über neue Mitglieder.

Dr. Mechthild Zeul, Dipl. Psych.
me.zeul@gmail.com



WORKSHOP-REIHE

PSYCHOANALYTISCH ORIENTIERTE BERATUNG – BALINT FÜR BERATER

Die Workshop-Reihe basiert auf der von Michael und Enid Balint entwickelten Gruppenarbeit, deren Ziel es ist, professionellen BeraterInnen ein besseres Verständnis für unbewusst ablaufende Prozesse in der KlientInnen-BeraterInnen-Beziehung zu vermitteln.

Modul I

GRUPPENDYNAMISCHES TRAINING

Leitung: Wolfgang Weigand
08.-10. Dezember 2017

Modul II

SPIEGELPHÄNOMENE

Leitung: Marina Gambaroff
26.-28. Januar 2018

Modul III

SYMBOLE UND FREIES ASSOZIIEREN

Leitung: Marga Löwer-Hirsch
20.-22. April 2018

Modul IV

SZENEN VERSTEHEN

Leitung: Heidrun Stenzel
01.-03. Juni 2018

ORT

Bildungs- und Begegnungszentrum
Clara Sahlberg, Berlin-Wannsee

KOSTEN

Gesamtkosten: 1800€ (450€ pro Modul)
Unterkunft & Verpflegung:
1. Modul: 242,80€ / 2.-4. Modul: 250,20€

Detaillierte Informationen finden Sie unter
www.stiftung-supervision.de

STIFTUNG SUPERVISION

Eitel-Fritz-Straße 13 14129 Berlin
Tel.: (030) 549 89 573 Fax: (030) 805 89 195
cpennecke@stiftung-supervision.de
www.stiftung-supervision.de